

machte, sondern auch auswärtige Uhrenfabriken die Herstellung von Freiburger Gewicht-Pendeluhr aufnahmen, so dass im Jahre 1898 die kleineren Uhrenfabriken eine Besserung ihrer Lage durch eine, sämtliche Freiburger Uhrenfabriken umschliessende Fusion anstrebten. Nachdem es gelungen war, die Firma Gustav Becker ebenfalls für dieses Projekt zu gewinnen, erfolgte im Jahre darauf die Vereinigung der Fabriken zu einer Aktiengesellschaft. Diese erwarb durch Kauf die Fabriken: Gustav Becker, A. Willmann & Co., Concordia, Germania, Kappel & Co., Carl Böhm und nahm die Firma „Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken Aktiengesellschaft inkl. vorm. Gustav Becker“ an.

Die neue Gesellschaft legte Verwaltung und Fabrikation der sechs Fabriken zusammen und modernisierte durch bedeutende Neuanlagen die maschinelle Einrichtung und Arbeitsmethoden unter ausgiebiger Anwendung selbsttätiger Maschinen. Die Organisation forderte noch erhebliche Opfer von der Gesellschaft. Durch sie ist es ihr aber gelungen, ihre Position auf dem Markte weiter zu festigen und ihren Erzeugnissen vermehrten Absatz zu schaffen. Es werden in ihren sämtlichen Betrieben zur Zeit etwa 1500 Arbeiter beschäftigt und täglich etwa 600 Wand- und Standuhren fertiggestellt, ungerechnet die Produktion in Weckern, Jahresuhren, feinmechanischen Werken und dergl. Die Etablissements der Gesellschaft umfassen einen Flächenraum von rund 45000 qm, und etwa die Hälfte hiervon wird von Fabrik- und Lagergebäuden eingenommen. Neben diesem grossen Unternehmen bestehen gegenwärtig in Freiburg eine Werkefabrik (Genossenschaft) mit 32 Arbeitern und einer Tagesproduktion von etwa 25 Uhrwerken, sowie 20 Betriebe, die reichlich 300 Arbeiter beschäftigen und täglich gegen 320 Gehäuse fertig zu stellen vermögen.

Auf der Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe in Breslau, welche in reichhaltiger Fülle durch auserlesene Erzeugnisse aller Art ein schön abgerundetes, würdiges Bild des schlesischen Gewerbefleisses bietet, ist auch die Freiburger Uhrenindustrie durch eine grössere Auswahl von Wand- und Standuhren der führenden Gesellschaft vertreten. Die Ausführung der Uhren lässt erkennen, dass Schlesien auch in dieser Industrie nach Arbeit und Geschmack auf der Höhe der Zeit steht, und dass selbst eine auf die Herstellung von Massen gerichtete Fabrikation wohl geeignet ist, auch der Kunst Rechnung zu tragen. Die Vielartigkeit der zur Schau gestellten Muster, und unter ihnen namentlich die in ihrer gediegenen Einfachheit vornehm und wohlthuend wirkenden neuesten Formen zeigen dies.

Möge die durch Beckers Geist vor einem halben Jahrhundert geschaffene Uhrenindustrie weiterhin in seinem Geiste rüstig aufwärts streben und auf ihren weiten Absatzgebieten der schlesischen Industrie in Zukunft Ehre einlegen! (Schles. Ztg.)

Deutsche Mittelstandspartei.

Der in der Zeit zwischen 28. und 31. August in Magdeburg stattgehabte Deutsche Handwerker- und Innungstag hat sich neben manchen anderen Fragen mehr oder weniger wichtiger Natur auch mit der Begründung einer Mittelstandspartei befasst und nachfolgende Resolution gegen eine Stimme angenommen:

1. Der allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag begrüsst mit Genugtuung die auf allgemeinen Zusammenschluss des Mittelstandes zu einer Deutschen Mittelstandsvereinigung gerichteten Bestrebungen und empfiehlt den deutschen Innungsverbänden, überall im Reiche in Verbindung mit den weiteren Angehörigen des Mittelstandes Ortsvereinigungen, wo solche noch nicht bestehen, ins Leben zu rufen, eventuell bestehende Vereinigungen warm zu unterstützen und diese Vereinigungen der gemeinsamen, zu gründenden Centrale zuzuführen.

2. Ferner ermächtigt der allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag die unterzeichneten Mitglieder der Kommission zur Gründung einer Mittelstandsvereinigung und unter Hinzuziehung sämtlicher einschlägigen Verbände im Deutschen Reiche unverzüglich alle Vorbereitungen zu treffen, um eine wirtschaftliche Mittelstandsvereinigung über das ganze Deutsche Reich in die Wege zu leiten.

3. Spätestens im November d. Js. ist ein Verbandstag von der eingesetzten Kommission einzuberufen, auf welchem die gesamten mittelständlichen Existenzen im Deutschen Reiche zu einer grossen Vereinigung zusammengeschlossen werden sollen, die die Forderungen des gesamten deutschen Mittelstandes nachdrücklichst zur Verwirklichung zu bringen haben.

Die Debatte gestaltete sich sehr interessant. Es traten in derselben namentlich die Herren Reichstagsabgeordneten Euler-Bensberg (Centrum) und Pauli-Charlottenburg (Deutsch-Konservativ) in den Vordergrund und betonten nachdrücklichst, dass ihre Fraktionen stets für die Forderungen des Mittelstandes eingetreten seien. Herr Euler bemerkte sogar, dass seine Partei bereit sei, auch Handwerkern Sitze für den Reichstag zu überlassen, wenn solche genannt werden könnten, die die Kosten ihres Aufenthaltes während der Tagungen in Berlin aus eigenen Mitteln bestreiten könnten. Beide Redner erklärten sich jedoch für die Gründung eines Mittelstandsbundes. Der Vorsitzende des Verbandes der Handel- und Gewerbetreibenden in Berlin begrüsst das energische und zielbewusste Vorgehen des Deutschen Handwerkertages in der endlichen Schaffung einer centralen, wirtschaftspolitischen Organisation und erklärte für seinen Verband den Beitritt zu derselben. Aehnliche Zusagen waren auch von anderen deutschen gewerblichen Verbänden eingelaufen.

Soweit diese Angelegenheit nunmehr beurteilt werden kann, sind die Aussichten für das Zustandekommen einer grossen, sich über das ganze Deutsche Reich erstreckenden centralen Mittelstandsvereinigung keine schlechten; es bleibt nur die Frage, ob es den Gründern der Vereinigung auch gelingt, alle zielbewussten und vollwertigen Elemente des Mittelstandes unter ihrer Fahne zu vereinigen. Den Kaufmann und Detaillisten darf es nicht abschrecken, dass es Handwerker waren, die zuerst den Ruf nach Organisation und Sammlung des Mittelstandes erschallen liessen. Grund hierfür ist, dass der Handwerkerstand eben besser organisiert ist als der Kaufmannsstand und demzufolge auch eher in der Lage und berufen war, in dieser Bewegung eine führende Rolle einzunehmen.

Der erste Schritt zur Bildung einer deutschen Mittelstandsvereinigung ist erfolgt, möge in der Zukunft jede Zersplitterung, die bisher die Kreise des Mittelstandes so sehr zersetzte, vermieden werden, dann wird es auch nicht ausbleiben, dass, wenn der Kampf um die Erhaltung unseres nationalen Wohlstandes auf allen Flanken entbrannt ist, die Entscheidung zu seinen Gunsten ausfällt.

Dr. P.

Unsere Berechnungen.

Motto: „Wer schreibt, der bleibt.“

Wer als Laie eines unserer Tagesblätter zur Hand nimmt und dabei die Anpreisungen der Uhrmacher liest, steht vor einem Rätsel. Wer aber kühl prüft und dabei die Schaar der Uhrmacher näher betrachtet, wird finden, dass wenige in sehr gut situirten Verhältnissen leben. Hätten diese Schreier recht, so würde doch gerade dieses Verhältnis ein anderes, besseres sein.

Und nun die Schreier, die grossen Macher unserer Zeit, wo sind sie meistens nach einigen Jahren? Von der Bildfläche verschwunden. Nur den Mund aufreissen, den Konsum auf Kosten der Billigkeit steigern zu wollen, ist in unserem Berufe nun einmal nicht denkbar. Mehr wie in jedem anderen Berufe gilt bei uns die Berechnung. Die vielen Wege, welche die Kunden unberechtigterweise verlangen, die vorkommenden Defekte, die selbst zerbrochenen und zu ersetzenden Teile, Werkzeug- und Maschinenabnutzung und Ersatz, die vielen Garantien und deren Gratisbearbeitung und endlich die auch bei aller Vorsicht nie ganz zu umgehenden direkten Verluste, alles dieses muss in Betracht gezogen werden.

Nimmt das Geschäft jetzt einigen Umfang an, so tritt ausser der Lagerordnung und die hierdurch sich ergebenden vielen schriftlichen Arbeiten noch die Aufsicht über die Gehilfenarbeiten, das Regulieren der Uhren u. s. w. hinzu. Wird hierbei einige Kontrolle geübt, Reparaturen viel gebucht, so nimmt das Schriftliche und die Ordnung den Chef bald ganz in Anspruch.